

Grundt, dass sich männiglich darüber verwundert“. Bauverständige und Kaiser halten ihn „für einen auss den vornehmisten Baumeistern dess ganzen Römischen Reichs“. Das Grazer Kloster samt Kirche ist sein letztes Werk.) Es ist gemelter Fr. Carl zu Braunschweig als einen Lutherischen Orth von Lutherischen Eltern auf diese Welt gebohren vnd auch bis vber das 22. Jahr seines Alters erzogen worden; hat daselbsten in seiner Jugendt auch vom Lutherischen Meister das Tischlerhandtwerk gelehret; nach ausgelehrtem handtwerk hat er sich alsobaldt, (wie bey der handtwerkspursch in Vnserem Teutschlandt bräuchig), auf die wanderschaft begeben, vnd nachdeme er Teutschlandt zimlich durchstrichen, hat er sich endlich in Italien vnd gar auf Rom begeben. Es hatte nicht sosehr die khunst als der Vorwitz vnseren frommen Fr. Carl auf Rom getriben. Vnd indeme er selben buessen will, findet er die heylsambe Buess erkantnuss vnd Reu seines Irthums ... Nachdeme er also seinen Gott erkantete, hat er demselben auch aus ganzen Hertzen vnd aus allen khröften vollkomentlich dienen wollen, westwegen er dan bey vnseren Ehrwürdigen Vättern in Rom vmb das Hl. Ordenskleydt ganz inständig angehalten ... Vnser Gottseeliger Vatter Thomas von Jesu, so in Spanien vnser Reformation angefangen, wie auch stifter der ganzen Niderlenderischen Provinz, im werk begriffen, zu Cöllen am Rhein ein Closter, vnd damit das erste in Teutschlandt zu stifften, hat Fr. Carl aufgenommen vnd auf besagtes Cöllen ins Noviziat geschickt. Nach getaner Profession ist ihme von seiner Obrigkeit befolhen worden, er solle sich auf das Bauwesen begeben vnd allen Fleis an wenden, dasselbige recht vnd woll auf Vnsere Manier zu begreifen.

Chronik der Karmeliterinnen.

#### Mariahilf — Kontrakt mit dem Stukkateur Mathias Comin 1640

An heut vndterschribnen Dato (10. Juni 1640) ist Zwischen dem hochwirdigen In Gott Geistlichen vnd hochgelehrten Herren Julio Caesari von Marburg, Doctorn der Heilligen Schrift Provinzialn vber Steyer vnd Kährenten, ainss vnd anders Thails mit Meistern Mathia Comin Stukhatorn vnd Gibs Arbeither alhie zu Gratz ein ordentlicher Vergleich vnd gedüngnus zu aufrichtung der Kayserlichen Capellen alda bey Vnser Liebén Frauen Hilff von allerley schöner vnd gerechter Zührung vermög Abriss, wie diese Arbeit aufs aller Schönste vnd gerechtste von Gübs gemacht khan werden, nachfolgender gestalt beschlossen vnd verdüngt worden: Erstlichen verobligirt vnd verpündt sich obgesagter Maister Mathia Comin, diese Arbeit völlig folenden (vollenden) vnd ausgebauet sol werden; von heut vber für (vier) Wochen sol er seinen Ersten Anfang thuen, in diser Zeit aber sol er das Gerüst von obenan herundter richten, das Ristholz, Pretter, Negl oder sonsten andere Nothwendigkheit, was zu solchen Rüsten vnd völliger Arbeit bedürfftig, wie Gübs, Callech (Kalk), Marbelsaandt, alles vnd jedes was zu solcher Stukherey bedürfftig, darzue geben vnd aus seinen Seekhel erkhauffen, die Arbeit aber sol just vnd gerecht verricht werden. Wan aber ein Vnthreue oder vnbestendige Arbeit darbey erfunden wurde, soliche durch andere Maister oder Künstler, die diser Arbeit khündig erfunden wurde, sol er Maister diesen Schaden auf seinen aignen Vncosten richten vnd guet machen verbunden vnd zu erstalten schuldig sein. (Das vereinbarte Honorar von 600 Gulden und 6 Golddukaten Leihkauf wurde laut eigenhändigen Quittungen „a Conto di questa Sponzedl“ bis Jänner 1641 in sieben Raten ausbezahlt.)

Originalkontrakt im Klosterarchiv Mariahilf.

#### Antoniuskirche — Lösung vom Teufelspakt 1659

Als der Buchdrucker Tenorius bei einer Witwe in seiner Vaterstadt Prag arbeitete, fand er einige Bücher eines Doktors der Rechte, der bei der Witwe wohnte und

die er an Stelle des Mietgeldes bei seiner Abreise nach Wien zurückließ. Im Auftrage der Witwe untersuchte er die Bücher näher und fand unter ihnen auch eines von Doktor Faust über die Zauberkunst. Dieses behielt er nun heimlich bei sich und als er darin mit großer Neugierde las, reifte in ihm der Entschluß, an einem bestimmten Tage, es war am 28. Jänner 1659, die Teufelskunst an sich selbst zu erproben. Außer der Stadt zog der Buchdrucker drei Kreise, stellte sich in die Mitte und rief den Teufel dreimal mit dem Namen A s t a r o t h. Dieser kam und es wurde ein Pakt auf 7 Jahre unterzeichnet. Tenorius verpflichtete sich, überall Zwietracht und Hader zu stiften, der Teufel aber wollte ihn hieb- und stichfest machen. Tenorius schrieb auf einem Zettel mit seinem Blute die Anfangsbuchstaben seines Vor- und Zunamens. Der Dämon aber überreichte ihm ein Blatt Papier mit unbekanntem Buchstaben beschrieben, das Johannes in seinem Schwertknauf aufbewahrte ... Es vergingen 6½ Jahre. Tenorius weilte auf der Reise nach Italien in Klagenfurt, in einem Gasthofs der Villachervorstadt. Am Abend vor seiner Abreise gesellte sich zu ihm ein besser gekleideter Mann, der sich als Steinmetz ausgab und mit Hilfe des Magnetsteines verschiedene Zauberstücke ausführte ... Der Reisebegleiter suchte ihn für einen Sonnenkult zu gewinnen. Zwischen Venzona und San Daniele befanden sich am Wege mehrere Kreuze, die der Buchdrucker andächtig verehrte, der Steinmetz lästerte wutschnaubend Gott. Sie trennten sich. Tenorius verlor in der Erregung den Zettel aus dem Knauf, arbeitete in Venedig, kam nach Graz und begab sich mit zwei Berufskollegen ins Antoniuskloster. Hier sah er in einer Einsiedelei ein Spiel mit beweglichen Figuren, das ein Bruder 1665 errichtet hatte. Es stellte jenen Pariser Doktor vor, der während der Totenoffizien auf der Bahre rief: Ich bin angeklagt, ich bin gerichtet, ich bin verdammt! Erschüttert floh Johannes zu den Patres und teilte ihnen reuig sein verwerfliches Bündnis mit. Ihrer zwei bereiteten ihn zum Empfang der Beichte und Kommunion vor. Während er abends in der Zelle der geistlichen Lesung oblag, flog ein Stein zum Fenster herein und verschwand. Acht Tage später wurde das Fenster wie vom Sturmwind aufgerissen, Johannes vernahm die Stimme Astaroths: „Hier hast du, was dein ist, acht Tage leide ich deinetwegen.“ Tenorius floh entsetzt, im Gange stürzte er wie entseelt zusammen. Ein Bruder trug ihn in seine Zelle. Dort lag das Blatt mit der höllischen Verschreibung. Der Buchdrucker blieb solange im Kloster, bis die Vertragszeit abgelaufen war, dann ging er wieder seinem Berufe nach. Im Archiv verblieb der Paktzettel und Tenorius' Attest: Ich Johannes Tenorius, Buchdrucker, bezeuge eigenhändig, daß dies alles wahr ist, und bin bereit, es mit einem Eide zu bekräftigen. Mitzeugen Sebastian Parth, Stadtpfarrer, J. Thomas, Karmelitenprior, Raphael v. hl. Cyrill, Karmelit, Fr. Ägydius Guardian, Pius Livienensis, Definitor, Justus von Graz, Prediger, Gabriel von Gurk, Lektor der hl. Theologie.

Aus der Kapuzinerchronik. Wortlaut P. Athanasius.

#### Karmeliter — Malerkontrakt für zwei Hochaltarblätter 1667

Zu wissen, dass an heut zu Ende gesetzten Dato Zwischen denen hochwürdigen, Hoch vnd wolgebornen Herren Einer hochlöblichen Landschafft des Hertzogthumbs Steyr Herren Präsidenten vnd Verordneten an ainen, dann auch dem Edlen vnd Khunstreichen Nicolaus von Hoy, der Röm. Kay. May. Cammer Maller zu Wien andersthails her nachstehender Contract oder Spanzödl beschlossen vnd aufgericht worden. Alss Erstlichen obligirt sich gedachter Camer Maller von Hoy ein dem hohen Altar in der P. P. Carmeliter Khirchen alhier zu Grätz, welchen Ein gesambte Löbl. Landschafft in Steyr aufrichten vnd verfertigen zu lassen auf sich genomben, das grosse oder mittlere Blat oder stukh, sambt dem obern Khlainen blat auf guetten saubern Zwilch gegebenen beständigen grunt auf das schenist, annemblichist vnd fleissigist von dem besten Khöst-